

„Glaubt etwa die Augsburgerin, ihr Unwillen und ihr Schweigen widerlegten die Tatsachen der Zeit?“
(Karl Marx)



Perlachgucker

Zeitung der DKP Augsburg

November 2014

Sklavenhändler

SDAJ outet
Zeitarbeitsfirma **S. 2**

Baumafia

Alles nur zum Wohle
Augsburgs **S. 3**

Menschenrechte

Dokumentarfilm über
einen Kubaner **S. 4**

**Unsoziales
„Sozialticket“
kassiert.**

**Alternative:
Nulltarif für alle!**

Fiasko für Gribl

Es ist ein politisches Desaster für den Augsburger Stadtrat und OB Kurt Gribl. Stolz verkündeten sie die Einführung eines „Sozialtickets“ für ärmere Menschen in Augsburg. Es soll 25 Euro im Monat kosten und an Empfänger von Grundversicherung wie Rentner und Erwerbsunfähige und Bezieher von Wohngeld ausgegeben werden. Aber ausgerechnet diejenigen, die es am nötigsten brauchen, sind wurden ausgenommen: Empfänger von „Hartz IV“.

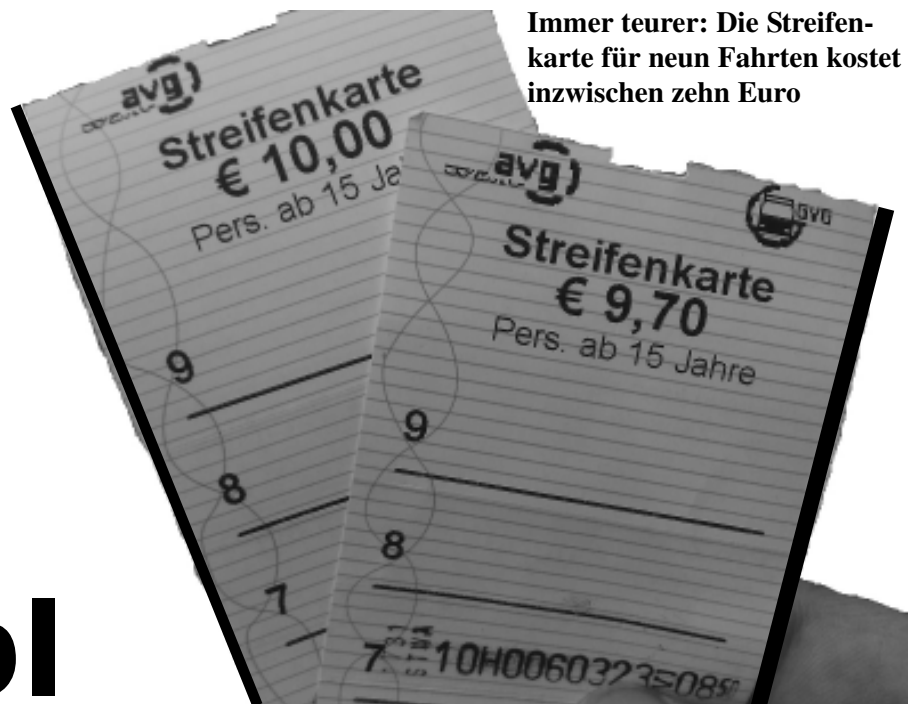
Nun haben die Juristen diese absurde Regelung gekippt. Gut so, denn sie ist unglaublicher Unsinn. Wer einen Job hat, in dem er gerade so viel verdient, dass er „nur“ Wohngeld beziehen kann, hat Anspruch auf das Sozialticket. Wer aber noch weniger Einkommen hat und deshalb auf Hartz IV angewiesen ist, bekommt es nicht. Wenn diese Menschen zu ihrem Job kommen wollen – die Mehrzahl der „Hartz-IV“-Empfänger geht arbeiten! – muss sich teure Normaltickets kaufen.

Begründet wurde diese unsoziale Regelung mit klammer Kassenlage: Es würde zu viel kosten.

Unsere Alternative zu diesem Wahnsinn ist ein Nulltarif für den öffentlichen Nahverkehr in Augsburg. Dadurch würden nicht nur die stigmatisierende Berechtigungsprüfung für das Sozialticket und andere Ermäßigungen wegfallen. Nulltarif würde auch bedeuten: Null Kosten für Fahrkartenverkauf, null Kosten für die Ausgabe von Sozialtickets, null Kosten für Fahrkartenkontrolle, null Kosten für Strafverfahren gegen „Schwarzfahrer“, die die ihnen aufgebürdeten Geldstrafen ohnehin nicht bezahlen können.

Ganz nebenbei dient der Nulltarif auch noch der Umwelt. Überall, wo die Fahrpreise abgeschafft worden sind, stieg nach kurzer Zeit die Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs, gingen die unnötigen Autofahrten zurück. Auch wenn sich eine

Immer teurer: Die Streifenkarte für neun Fahrten kostet inzwischen zehn Euro



silberhaarige „Frau von und zu“ nicht vorstellen mag, in der Straßenbahn neben einer „türkischen“ Schülerin zu sitzen, deren Freundin gerade für sie aufgestanden ist – wir sind sicher, die Mehrzahl der Augsburger wird einen Nulltarif recht rasch zu schätzen wissen. Auch die vielen Augsburger, die immer noch am Samstag mit dem Auto „in die Stadt“ fahren, obwohl sie das nervig finden. Aber weil Bus oder Straßenbahn teuer und die Wochenendverbindungen oft miserabel sind, fällt gerade Familien oft nichts besseres ein.

Schauen wir einmal nach Tallinn, die Hauptstadt Estlands, die mit 417.000 Einwohnern fast doppelt so groß wie Augsburg ist. Sie führte 2013 den Nulltarif im gesamten öffentlichen Nahverkehr ein, nachdem dies im März 2012 bei einer Volksabstimmung so beschlossen wurde. Und das sollen wir in Augsburg nicht können?

Leiharbeit gehört verboten

SDAJ outet Augsburger Sklavenhändler

Ausbildung ist kein Zuckerschlecken. Das beginnt bei der oft langen und in manchen Fällen auch vergeblichen Suche nach einem Ausbildungsplatz. Es folgen fehlende Praxisanleitung, Schulgebühren, Überstunden, geringe Vergütung und eine schlechte Ausbildungsqualität und endet schließlich bei einer nur befristeten oder gar keiner Übernahme. Berichte über ausbildungsfremde Tätigkeiten von Azubis, über hohe Abbrecherquoten und über Auszubildende, die ihr geringes Einkommen mit Hartz IV aufstocken müssen, sind inzwischen eher die Regel als die Ausnahme.

Mit solchen Fragen beschäftigt sich die SDAJ, die Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend. Im Mittelpunkt ihrer Kampagne „Unsere Zukunft statt eure Profite“ steht die Forderung nach einer gesetzlichen Regelung der Ausbildung. Sie fordert nicht nur eine Ausbildungsvergütung von mindestens 1200 Euro netto, sondern zudem die verpflichtende Übernahme aller Azubis im Betrieb sowie eine Klausel, nach der alle Betriebe 10 Prozent ihrer Belegschaft mit Auszubildenden besetzen müssen.

Bundesweit gibt es in nahezu jeder größeren Stadt inzwischen SDAJ-Ortsgruppen, die sich mit besonders maroden Arbeitsbedingungen von Betrieben am Ort auseinandersetzen. Dabei wird das Gespräch mit den Auszubildenden, also den Betroffenen selbst, gesucht. Durch Interviews werden Insiderinformationen gesammelt und ein Portfolio des Betriebes erstellt. Anschließend folgt eine „Outing-Aktion“, bei der der Betrieb und dessen Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen in Form von Kundgebungen und anderen Aktionen in der Öffentlichkeit an den Pranger gestellt werden.

Ein Ziel dieser Aktionen ist es, die Beschäftigten und Azubis dazu zu bewegen, sich selbst aktiv für ihre Rechte einzusetzen. Ein Großteil der Beschäftigten hat inzwischen vergessen, woraus die gewerkschaftliche Schlagkraft gegenüber den Unternehmen besteht und mit welchen Mitteln große Errungenschaften wie



Arbeitszeitverkürzungen oder Urlaubsgeld erreicht wurden. Diese Reformen wurden nur möglich, weil sich eine große Zahl organisierter Beschäftigter geschlossen auf die Straße gestellt und gestreikt hat.

Die SDAJ Augsburg führte im September eine Outing-Aktion in der Augsburger Innenstadt durch. Die Kundgebung richtete sich gegen die Zeitarbeitsfirma „Helmes“, die in der Vergangenheit immer wieder wegen ihrer schlechten Arbeitsbedingungen aufgefallen war. Mit einem „Glücksrad“, das den Arbeitsmarkt für einen Leiharbeiter symbolisierte, wurde ein Blickfang für die Passanten aufgebaut. Mit Flugblättern wurde direkt vor der „Helmes“-Filiale über die Missstände aufgeklärt. Viele Augsburger zeigten sich interessiert und ließen sich auf Diskussio-

nen ein. Auch einige Leiharbeiter, die bei „Helmes“ angestellt sind, blieben stehen und erzählten von ihrem Betrieb und den dort herrschenden Bedingungen.

Als Leiharbeiter der Firma „Helmes“ hat man damit zu kämpfen, dass man schon zu Beginn des Arbeitsverhältnisses meist auf unfreundliches Personal im Büro trifft. Den Mitarbeitern dort wird alle Kommunikation untereinander untersagt, wenn es nicht um geschäftliche Dinge geht. Sobald es

daran geht, gegen Mitte des folgenden Monats den Lohn ausgezahlt zu bekommen, geht die Schikane weiter. Oft wird zu wenig ausgezahlt. Es muss um jeden Cent gekämpft und diskutiert werden – in den meisten Fällen erfolglos. Die Personalsachbearbeiter wehren sich mit fadenscheinigen Ausreden, mit denen sich die Leiharbeiter dann abfinden müssen.

Leiharbeit macht den Mensch zu einer Ware, die nach Belieben hin- und hergereicht und ausgebeutet werden kann. Sie sorgt für eine systematische Untergrabung der betrieblichen Mitbestimmung, der Tarifverträge und des Kündigungsschutzes. Mit ihrem „Outing“ machte die SDAJ auf diese Zustände aufmerksam, für die „Helmes“ sicher nur beispielhaft steht. Leiharbeit gehört generell verboten.

Mehr Infos: www.sdaj-augsburg.de

Die Baumaafia regiert

Wofür Augsburger Stadträte Geld haben - und wofür nicht

Eigentlich hätte man es sich denken können, als der Architekt Hermann Weber den Baujuristen Dr. Kurt Gribl aus der Kanzlei Meidert für den Posten des Oberbürgermeisters entdeckte. Ein großes Thema dieses Rechtsanwaltsbüros ist die Vergabe von öffentlichen Aufträgen. Und prompt nahm die Vergabe von öffentlichen Bauaufträgen seit Gribls Amtsantritt drastisch zu.

Natürlich unterstellt niemand, dass OB Gribl seine Stellung dazu benutzt, seinen früheren Kontakten, die er als Baujurist in seiner sicher nicht billigen Kanzlei geknüpft hat, Aufträge zuzuschieben. Natürlich dient alles dem Wohl der Stadt.

So wurde der Königsplatz generalüberholt und modernisiert. Klar, der alte Königsplatz hat seinen Zweck nicht mehr erfüllt, irgendetwas musste gemacht werden. Sicher, der neue Köpark sieht ganz hübsch aus und ist jetzt viel belebter. Aber haben die Augsburger Bürger nun dafür bezahlt, dass der Verkehrsfluss am Königsplatz verbessert wird – oder haben sie Millionen dafür hingelegt, dass jetzt alles modern und neu aussieht?

Für Modernisierungen optischer Art hat die Stadt offensichtlich Geld. Aber wenn es darum geht, Reinigungskräfte in städtischen Betrieben fest anzustellen, statt billige Leiharbeiter zu holen, fehlt es.

Müssen wir wirklich unsere gesamte Innenstadt neu pflastern, wenn wir nicht genügend Geld haben, die dringend notwendige Sanierung der zum Teil abstoßend heruntergekommenen Schultoiletten ernsthaft anzugehen? Wir schicken unsere Kinder durch eine hübsche, saubere Stadt in eine Schule, in der die Wände schimmeln.

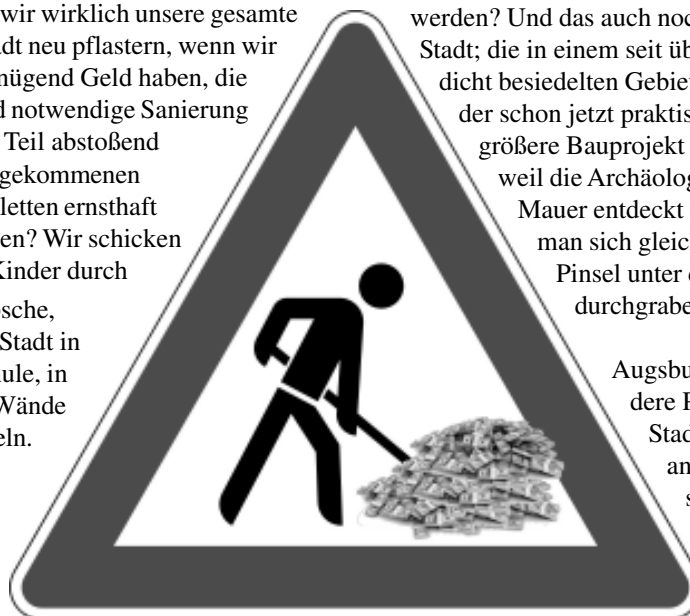
Wieso haben wir Mittel für eine unsinnigen Untertunnelung des Hauptbahnhofs? Wieso baut man nicht, wie ursprünglich geplant, in der Pferseeunterführung? Das wäre billiger und nicht weniger praktikabel. Muss das Antonsviertel wirklich über einen Fußgängertunnel und mit Straßenbahn an den Hauptbahnhof angebunden werden, obwohl man von dort ohnehin in zehn Minuten am Hauptbahnhof ist? Wieso nimmt man nicht die eine oder andere Million, um die Hammer-smiede oder den Bärenkeller besser anzubinden? Warum muss unbedingt eine unterirdische Wendeschleife für Straßenbahnen gebaut

werden? Und das auch noch in einer Stadt, die in einem seit über 2000 Jahren dicht besiedelten Gebiet liegt und in der schon jetzt praktisch jedes größere Bauprojekt gestoppt wird, weil die Archäologen wieder eine Mauer entdeckt haben. Da kann man sich gleich mit dem Pinsel unter dem Bahnhof durchgraben.

Augsburg hat dringendere Probleme als das Stadtbild, oder eine angeblich eingeschränkte Mobilität. Immer mehr Menschen müssen von

immer weniger Geld leben. Seit Jahren werden keine Sozialwohnungen mehr gebaut. Die Mietpreise steigen und steigen. Teure Eigentumswohnungen gibt es dafür wie Sand am Meer.

Schluss damit! Wir müssen unsere Stadt so gestalten, dass in ihr ein sicheres Leben ohne Zukunftsangst möglich ist. Mit einem vielfältigen kulturellen Angebot, das sich jeder leisten kann. Und das geht nicht, wenn wir unsere finanziellen Mittel irgendwelchen Haien in den Rachen werfen.







- unsere zeit -
Wochenzeitung der DKP



Jetzt 4 Wochen kostenlos probelesen!

Einfach E-Mail mit Name und Adresse an:
info@unsere-zeit.de · Tel.: 0201 - 17 78 89 23 · www.dkp.de

Die Kraft der Schwachen

Jorgito kommt aus Havanna nach Augsburg

Jorgito - Jorge Enrique Jerez Belisario - lebt in der Karibik und ist schwer körperbehindert. Doch Jorgito hat Glück: Er ist Kubaner. Der deutsche Filmemacher Tobias Kriele hat dem jungen Mann seine neue Dokumentation gewidmet, nachdem sein Debüt »Zucker und Salz« 2010 in elf Ländern gezeigt wurde und allein in Deutschland über 100 Mal lief.

Nun also Jorgito. Am Anfang des Films sieht man Babyfotos. Besonders beeindrucken die schwarzweißen. Sie fokussieren den Blick rascher auf das Wesentliche: eine unnatürliche Körperhaltung, ein verdrehtes Auge. Eine Nahaufnahme verursacht beim Betrachter Gänsehaut. Was mag sie damals bei den Eltern ausgelöst haben? Die Diagnose „beidseitige spastische Lähmung“ wird nicht bei der Geburt gestellt. Der Säugling wird, scheinbar gesund, mitsamt der Mutter nach Hause entlassen. Es vergehen Wochen, bis in den Eltern der schlimme Verdacht reift: Irgend etwas stimmt nicht mit dem Jungen.

Jorgito wurde vor 20 Jahren in Camagüey geboren. Die durchgeführten Behandlungen wie Physiotherapie, Sprachtherapie u. a. fanden in Havanna statt. Ein Umzug von Mutter und Sohn dorthin wurde notwendig. Der Vater kam jedes Wochenende mit dem Auto aus Camagüey – 550 Kilometer hin und 550 Kilometer zurück. Nach einer zermürbenden Zeit lernte Jorgito laufen und sich zu artikulieren.

Ein erster Höhepunkt seines jungen Lebens war eine Rede auf dem Kongress der kubanischen Pioniere, als er – vierzehnjährig – zunächst stockend und dann immer flüssiger eine Danksagung an Kuba hält für alles, was er trotz schwierigster Voraussetzungen durch die Fürsorge des Landes erreicht hat. Am Ende ist der halbe Kongress in Tränen aufgelöst und Präsident Raúl Castro spendet stehend Applaus.

Jorgito stellt sich selbst immer neue Herausforderungen. Wenn er sie gemeistert hat, sucht er sich weitere. Einem Film über sich stimmt er auch nur unter der



Bedingung zu, dass die Hälfte des Films die „Fünf Helden“ zum Thema hat. Der Kampf um die Freiheit der fünf Kubaner, die in den USA antikommunistische Terrorgruppen unterwanderten, um Anschläge gegen Kuba zu verhindern, und die dafür von der US-Justiz zu langen Haftstrafen verurteilt wurden, ist die große Lebensaufgabe von Jorgito. Am Ende sind es nicht 50 Prozent der Dokumentation, sondern, wie der Filmemacher Tobias Kriele ausgerechnet hat, nur 37 Prozent, die von den Cuban Five handeln. Doch Jorgito kann das akzeptieren, denn der Film zeigt zu 100 Prozent sein Kuba und das der Fünf zeigt.

Dem Filmemacher gelingt es mit seiner Dokumentation, die Magie dieses Jungen einzufangen, der unter großen Anstrengungen seine Träume verwirklicht und stolz auf das ist, was er erreicht hat. Er zeigt einen Jungen, der, geborgen in seiner Familie und seiner Stadt, zu einem jungen Mann heranwächst in einem Land, das ihm alle Hilfe gibt, die er braucht – und er brauchte davon eine ganze Menge.

Tobias Kriele stellte seinen Film „Die Kraft der Schwachen“ am 15. Oktober im Kubanischen Institut für Völkerfreundschaft (ICAP) in Havanna vor. In

seinen einleitenden Worten sagte er, dass er bei der Uraufführung in Camagüey überrascht gewesen sei, wie das kubanische Publikum den Film aufgenommen habe. Er sei nämlich nicht für Kuba konzipiert, sondern für den Einsatz außerhalb Kubas, besonders in den Vereinigten Staaten. Dort soll er den Fall der Fünf in Kreise hineinragen, die bisher noch nicht davon gehört haben. Deswegen werden in der Werbung für den Film die Fünf auch gar nicht vorkommen, vielmehr wird er als Dokufilm über einen behinderten Jungen in Kuba vorgestellt. Zunächst aber wird er in neun deutschen Kinos gezeigt werden. Neben Tobias Kriele wird auch Jorgito bei den Vorführungen in Deutschland dabei sein und sich der Diskussion stellen.

In Augsburg zeigt der Hans-Beimler-Verein e.V. den 45-minütigen Dokumentarfilm am 3. Dezember, 19 Uhr, im Thalia-Kino, Obstmarkt 5. Eintritt 8,- Euro, ermäßigt 5,- Euro

Online-Tipps



www.dkp-augsburg.de

Aktuelle Informationen der DKP aus Augsburg und Umgebung

news.dkp.de

Homepage der DKP mit Informationen aus Gruppen, Betrieben und Gewerkschaften, hier und überall

www.redglobe.de

Unabhängiges Nachrichtenportal mit internationaler Berichterstattung

www.jungeWelt.de

Linke überregionale Tageszeitung mit Biss - jetzt in neuem Layout

Perlachgucker wird herausgegeben von der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP) Augsburg.

V.i.S.d.P.: Andreas Spector, c/o Hans-Beimler-Zentrum, Manlichstr. 3, 86154 Augsburg. Kontakt: info@dkp-augsburg.de

Internet: www.dkp-augsburg.de, Facebook: www.facebook.com/dkpaugsburg